

Gesellschaftskritik in der Kunst

Costantino Ciervos Arbeit »exsolutio« im Kreuzgang der St. Jodokus Kirche

WB
26.01.2016

Bielefeld (uj). Wer diese Tage den Weg in die St.-Jodokus-Kirche am Klosterplatz findet, mag sich an Besuche der Documenta in Kassel oder der Biennale in Venedig erinnert fühlen.

Flackernde Videobilder, kinetische Skulpturen, befremdliche Körper allenthalben. Die Installationen des Medienkünstlers Costantino Ciervo, im Kirchenraum und Kreuzgang platziert, interpretieren den lateinischen Begriff »exsolutio« (Befreiung, Erlösung, Rettung) auf höchst aktuelle Weise und verbinden ihn zugleich mit einer archetypisch-biblichen Ebene, die ihren Ursprung im Auszug Moses aus Ägypten findet.

Der Exodus (Auszug) der Israeliten und die Hinführung ins gelobte Land bildet auch den Ausgangspunkt für die vierteilige Installation mit dem Titel »Exodus«. Ausgehend davon, dass Moses in allen drei monotheistischen Religionen der meistzitierte Prophet ist, projiziert Ciervo jeweils den Talmud, die Bibel und den Koran auf die Gesichter von Schaufensterpuppen. Die Puppen sind ganz mit Kichererbsen verkleidet – für den in Berlin lebenden Künstler ein Symbol für den Menschen schlechthin.

Ciervo: »Alle Erbsen sind sich ähnlich, aber niemals gleich.« Die drei Figuren sind auf eine Zinnwanne ausgerichtet, in der ein Monitor inmitten von Reiskörnern platziert ist. Das Video zeigt ein Flüchtlingsboot auf dem Weg nach Lampedusa. Gegenwärtige Flucht- und Migrationsbewegungen und biblische Geschichte treten in dieser Installation in einen Dialog. »Wirtschafts- und Armutsflüchtlinge bilden heute das epochale Phänomen des Massen-Exodus«, sagt Ciervo.

Die Vergegenwärtigung aktueller gesellschaftlicher Themen prägt das gesamte Oeuvre des Künstlers. Der dem Menschen innewohnende Drang nach Freiheit stehe heute zunehmend unter wirtschaftlichen Vorzeichen. Diese Ausrichtung auf den Mammon schaffe neue Werte, so der Künstler. Wirtschaftliche Werte seien die Religion der Gegenwart, der Mensch bleibe auf der Strecke.

Immer wieder findet Ciervo aus-



Exodus (Auszug) heißt diese vierteilige Installation des Medienkünstlers Costantino Ciervo, die aktuell in der St. Jodokus Kirche am Klosterplatz

zu sehen ist. In den Werken des Künstlers fließen biblische und aktuelle Themen ineinander. Fotos: Bernhard Pierel

sagekräftige Bilder, die seine Kernaussage künstlerisch auf den Punkt bringen. So findet sich das Gleichnis von der Ameise und Grille in einer Zeichnung wieder, die Ciervo mit dem Stadtplan des New Yorker Börsenviertels unterlegt hat. Eine weitere Installation zeigt zehn Begriffe in Neonleuchtschrift, die als die neuen zehn Gebote der Neuzeit gelten können. Eine kinetische Videoarbeit führt auf verspielt-ironische Weise die Mechanismen der Ökonomie vor Augen.

»Kunst im Kreuzgang bringt ohne erhobenen Zeigefinger die Kunst in einen Dialog mit dem Kirchenraum«, sagt Pastor Lars Hofnagel, der die Reihe in St. Jodokus verantwortet. Costantino Ciervo sei einer von nur wenigen Künstlern, die sich kontinuierlich und konsequent mit zentralen Themen aktueller Gesell-

schaftsveränderungen auseinandersetze. Seine Kunst könne als ernst zu nehmender, effektiver Beitrag zur gegenwärtig geführten Debatte verstanden werden, so der Geistliche.

Costantino Ciervo wurde 1961 in Neapel geboren. Er lebt und arbeitet in Berlin. Er studiert Politikwissenschaften und Ökonomie in Neapel sowie Philosophie und Kunstgeschichte an der Technischen Universität Berlin. 1993 war er an der Biennale in Venedig beteiligt, 1997 erhielt er eine Förderkoje auf der Art Cologne, 2004 war er für den Marler Videokunstpreis nominiert, 2006 für den Käthe-Kollwitz-Preis. Seine Arbeiten werden im In- und Ausland ausgestellt.

Die Ausstellung läuft bis zum 6. März und kann täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.



Im Kreuzgang: Die Begriffe in Neonleuchtschrift können als die neuen zehn Gebote der Neuzeit begriffen werden.